

Nachwehen der Krise für Investitionen und Beschäftigung erst 2010 erwartet

Gestern Vormittag hatte die Handelskammer zur Vorstellung der Resultate der diesjährigen „Enquête Eurochambres“ geladen, die unter Anleitung der jeweiligen Handelskammern Anfang Oktober zeitgleich in 25 der 27 EU-Mitgliedstaaten sowie in Kroatien und in der Türkei bei insgesamt 70.000 Unternehmen quer durch die verschiedenen Wirtschaftsbranchen durchgeführt worden war, wobei für Luxemburg die Einschätzung von 754 der etwas mehr als 1.000 angesprochenen Betriebe in das Ergebnis mit einfließen ist.

Pessimismus überwiegt

Einen wesentlichen Effekt hatte dies aber nicht: die Stimmung bei den Unternehmen bleibt für das kommende Jahr eher gedrückt und der bescheidene Hoffnungsschimmer einer Lageverbesserung kann die mehrheitlich pessimistische Einstellung nicht beseitigen, wie Carlo Thelen, der Chefvolkswirt der Handelskammer, gestern ausführte. Europaweit ist der Pessimismus zwar etwas weniger ausgeprägt für 2010 als es vor Jahresfrist für 2009 der Fall gewesen war, aber die verbleibende Sorge betrifft vor allem die Beschäftigungslage, die im kommenden Jahr nicht besser werden dürfte. Am erwartungsfreudigsten sind die Exportfirmen, die allerdings vor einem Jahr auch die düstersten Erartungen gehegt hatten.

Unter dem Strich hat sich auch gezeigt, dass die Dienstleistungsunternehmen weniger negativ eingestellt sind als die produzierenden Branchen. Ganz allgemein kann festgehalten werden, dass sich alle für 2010 eine wirtschaftliche Erholung erwarten, die aber eher zögerlich und schwach bleiben dürfte.

Wachstum mit Verlust von Arbeitsplätzen

Auch wenn die Vorausschätzungen für Luxemburg im kommenden Jahr



Carlo Thelen (M.) gab eine kritische Interpretation der jüngsten Unternehmensbefragung

Photo: John

eine Rückkehr in die Wachstumszone mit einem Plus von etwa 2% erwarten lassen, so wird der Abbau von Arbeitsplätzen wohl andauern, was u.a. auch als Folge des über 2009 gesteckten Erhaltes vieler Stellen angesehen werden muss, die mit dem eventuellen Wegfall von Sonderregelungen nicht länger zu Lasten der Betriebe allein gehalten werden können.

Während die Arbeitslosigkeit demnach weiter ansteigen dürfte bis auf 7%, wie der Stater vorausschätzt, so dürfte parallel auch das Defizit der öffentlichen Finanzen bis auf knapp 5% des PIB anwachsen. Carlo Thelen hält in seiner Bewertung der Umfrage denn auch nicht mit Kritik hinter dem Berg: während die ersten Maßnahmen gegen die Auswirkungen der Krise angemessen und effizient waren, hat sich danach eine gefährliche Wertstellung breit gemacht und neben den konjunkturellen Sorgen machen sich eine Reihe von strukturellen Problemen bemerkbar, die in früheren Jahren nicht beseitigt werden konnten.

Carlo Thelen machte denn auch keinen Hehl daraus, dass die kommenden Jahre die Wettbewerbsfähigkeit der luxemburgischen Wirtschaft insgesamt auf internationaler Ebene

schweren Prüfungen aussetzen wird, weil wegen ausbleibender Investitionen die Produktivität nicht wird Schritt halten können mit dem automatischen Anstieg der Lohnkosten.

Wettbewerbsfähigkeit gefährdet

Der aus der internationalen Konkurrenz stammende Preisdruck wird voll zu Lasten der Ertragsstärke gehen, was wiederum die spätere Investitionsfähigkeit der Unternehmen beeinträchtigt.

Neben der – konjunkturell bedingt – nachlassenden Investitionstätigkeit macht besonders der Arbeitsmarkt im kommenden Jahr Sorge. Einerseits werden global mehr Betriebe Arbeitsplätze abbauen als neue schaffen, andererseits werden die neuen Arbeitsplätze eine andere Qualität und eine höherwertige Qualifizierung voraussetzen, was auch die Hoffnung auf einen dauerhaften Abbau der Arbeitslosenzahlen schwinden lässt. Sind die diesbezüglichen Erwartungen für 2010 je nach Branche unterschiedlich, so dürfte sich vor allem im Baugewerbe die Beschäftigungslage zuspitzen.

Öffentliche Finanzen sind ein Schlüsselement

Angesichts des für gestern Nachmittag anstehenden Beginns der parlamentarischen Haushaltsdebatten war es gewiss kein Zufall, dass Carlo Thelen abschließend forderte, im Interesse einer Begrüdigung der öffentlichen Finanzlage müssten die laufenden Haushaltsausgaben stärker gebremst, das Defizit kurzfristig heruntergefahren, eine Steigerungsnorm der öffentlichen Ausgaben eingeführt und deren Effizienz gesteigert werden. Als Vorrangig sieht der Vertreter der Handelskammer dabei eine ehrgeizige Diversifizierungspolitik, eine stetige Verbesserung der Bildungs- und Ausbildungssysteme, sowie eine dauerhafte Absicherung von Einrichtungen der sozialen Sicherheit.

Auch wenn das auf den ersten Anschein keinen Einfluss auf die konjunkturellen Erwartungen der Betriebe zu haben scheint, so darf doch auch nicht verkannt werden, dass die unternehmerische Zuversicht doch zu einem guten Teil auch auf der allgemeinen Befindlichkeit und den sich daraus ergebenden Rahmenbedingungen beruht.

› Nic. Dicken